

PodC JLL Episode 478

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 478: Gott beruft Unmündige – Teil 3 (Matthäus 11,28-30; Lukas 10,22)

In der letzten Episode haben wir Jesus als den kennengelernt, der allein uns verlorenen Menschen den Vater offenbaren kann.

Lukas 10,22: Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater, und wer der Vater ist, als nur der Sohn und wem der Sohn (ihn) offenbaren will.

Der Weg zum Vater im Himmel geht über den Sohn. Paulus wird später formulieren, dass wir die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu erkennen können (2Korinther 4,6). In dem Maß, wie wir uns mit dem Herrn Jesus beschäftigen, in dem Maß, wie wir uns auf ihn einlassen tauchen wir ein in die Erkenntnis Gottes. Der Sohn ist das Bild des unsichtbaren Gottes (Kolosser 1,15; vgl. 2Korinther 4,4) und wenn wir uns mit ihm beschäftigen, dann erkennen wir den Vater bzw. dann offenbart der Sohn uns den Vater.

Hier ist noch ein interessanter Gedanke: *und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater*. Ich finde diesen Gedanken sehr interessant. Wenn es darum geht, den Sohn zu erkennen, ihn wirklich zu verstehen, dann tut das nur der Vater. Ich sage deshalb: Vorsicht bei christologischen Spekulationen. Wenn wir uns über Jesus, über sein Wesen, über seine Beziehung zum Vater usw. ... wenn wir uns darüber Gedanken machen, dann bleibt am Ende ein Geheimnis über, das uns nicht zugänglich ist. *niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater*. Der Herr Jesus ist der *wunderbare Ratgeber* (Jesaja 9,5). Da bleibt ein Wunder, ein Staunen, etwas Außergewöhnliches, wenn wir über ihn nachdenken.

Aber kommen wir zu einer anderen Frage: Wie fügt sich der Sohn in den Plan des Vaters ein? Antwort: Er beruft die Menschen, deren Errettung für den Vater *wohlgefällig* ist (Matthäus 11,26).

Matthäus 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. 29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden

für eure Seelen «; 30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jesus lädt beladene Menschen ein, bei ihm Ruhe zu finden. Die *Mühseligen und Beladenen*, das sind die Unmündigen, die wir schon kennen. Es sind die Menschen, die sich nach Entlastung sehnen. Sie sind es, denen Jesus seine *Ruhe geben* will. Die Idee von *Ruhe* greift zurück auf Texte im Alten Testament¹. Dort bietet Gott seinem Volk Ruhe an, aber sie wollen nicht.

Jeremia 6,16: So spricht der HERR: Tretet auf die Wege, seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, wo denn der Weg zum Guten sei, und geht ihn! So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sagen: Wir wollen ihn nicht gehen.

Und jetzt kommt der Messias und wiederholt die Einladung. *Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.*

Was ist diese *Ruhe*. Der Begriff selbst bedeutet zuerst einmal Erholung, Erfrischung oder Entspannung nach einer körperlichen Anstrengung. Hier wird der Begriff im übertragenen Sinn für geistliche und seelische Ruhe verwendet. Jesus spricht von der Ruhe des Gläubigen, der sich in Gott angenommen und geborgen und am Ziel weiß. Es ist die Ruhe des Glaubens, von der es im Hebräerbrief heißt:

Hebräer 4,10: Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen.

Die Ruhe ist ganz wesentlich ein Angekommen-Sein. Die Jagd nach Sinn, Erfüllung, Selbstdarstellung, Liebe, Wert und was Menschen sonst noch suchen... diese Jagd hat ein Ende. Ich bin angenommen, geborgen und am Ziel.

Allerdings gibt es zwei Vorbedingungen. Die Ruhe ist nur für die, die das Joch Jesu auf sich nehmen und von ihm lernen. *Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir*, sagt Jesus.

Ein Joch ist ein hölzernes Geschirr, das auf den Nacken von Zugtieren gelegt wird, um Lasten oder Ackergeräte zu ziehen. Symbolisch steht das Joch für eine Verpflichtung, die jemand auferlegt bekommt. Deshalb fordert das Volk Israel nach dem Tod Salomos von seinem Sohn Rehabeam.

1Könige 12,4 (2Chronik 10,4): Dein Vater hat unser Joch hart gemacht. Du aber erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er auf uns gelegt hat! Dann wollen wir dir dienen.

Hier steht das Joch symbolisch für die Herrschaft Salomos. Das *harte, schwere Joch* ist also ein Bild für die übermäßigen Forderungen, die Salomo als König erhoben hat.

Wenn Jesus also formuliert: *Nehmt auf euch mein Joch*, dann fordert er seine

¹ Psalm 95,11; Jesaja 28,12

Zuhörer auf, ihn als König anzuerkennen. Er möchte derjenige sein, der sie lenkt und dem sie gehorchen. Wenn wir das Joch Jesu tragen, dann treten wir in seinen Dienst. Er wird Herr in unserem Leben.

Aber da ist noch mehr. Das Joch wird in der Bibel auch in Verbindung mit dem Gesetz verwendet.

Apostelgeschichte 15,10: Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

Das *Joch auf den Hals der Jünger* ist hier die Idee, dass Heidenchristen sich ans mosaische Gesetz halten müssen. Das Gesetz ist hier ein Joch, das niemand tragen kann, das einfach viel zu schwer ist. Forderungen unter denen man nur zusammenbrechen kann. Jesu Joch ist anders.

Matthäus 11,30: denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Jesus lädt Menschen ein, sein Joch, seine Herrschaft auf sich zu nehmen. Und warum ist das Joch Jesu sanft und seine Last leicht? Das hat mit dem Charakter Jesu zu tun.

Matthäus 11,29: Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen«;

Jesus ist *sanftmütig* und *demütig*. Er sucht unser Bestes und will uns nicht ausnutzen. Deshalb ist es so vernünftig, dass wir sein *Joch* tragen. Er ist eben nicht wie Salomo. Er ist eben nicht wie das mosaische Gesetz. Salomo konnte fordern, das Gesetz konnte verurteilen, aber Jesus will uns fördern und uns mit Gnade beschenken.

Deshalb ist sein Joch sanft und seine Last leicht. Schwer ist das Joch der Sünde, das Joch menschlicher Erwartungen, das Joch meiner Selbstgerechtigkeit oder das Joch des Zeitgeistes. Darunter kann man nur zerbrechen. Im Gegensatz dazu weiß Jesus, was uns wirklich gut tut und es geht ihm gerade nicht darum, uns zu überfordern.

Gleichwohl bleibt das Joch ein Joch. Jesus lädt uns ein *sein Joch* zu tragen. Er will tatsächlich Herr in meinem Leben sein. Er will, dass wir *Ruhe finden für unsere Seelen*, aber der Weg zu der *Ruhe*, die er uns geben will, ist der Weg der Nachfolge.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir.

Wenn wir echte Ruhe finden wollen, dann müssen wir von Jesus lernen. Dann muss er unser Lehrer werden. Wir finden keine Ruhe, wenn wir uns nicht Jesus zum Vorbild nehmen, nicht auf seine Worte hören und nicht das tun, was er von uns verlangt. Das eine ist, dass Jesus uns nicht überfordert. Sein Joch ist sanft, seine Last ist leicht. Das andere ist, dass wir dem ewigen König begegnen, der uns einlädt, ihm zu gehorchen und von ihm zu lernen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege dir, wie es sich in deinem Leben zeigt, dass du das Joch Jesu trägst.

Das war es für heute.

Wenn du sie noch nicht hast, lade doch meine App herunter.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN